

Liebe Leserinnen und Leser,

in diesen Tagen ist nichts mehr wie geplant. Auch wir denken neu und stellen unsere Arbeitsweise um. Was international bereits seit vielen Jahren schon hervorragend klappt - nämlich der starke Fokus auf die digitale Zusammenarbeit, setzen wir nun auch im HCHE um. Die gute Vernetzung zeigt sich dann in Situationen wie diesen: In Rekordzeit haben wir mit anderen europäischen Gesundheitsökonomen zwei Forschungsk Kooperationen zu Fragen der Impfbereitschaft, zu den Problemen von Fake News insbesondere in den sozialen Medien und einigen Fragen mehr auf dem Weg gebracht. Mit evidenzbasierten Daten zum aktuellen Geschehen möchten wir unseren wissenschaftlichen Beitrag in dieser Krise leisten.

Das Thema Pandemie ist auch kein neues: Bereits in den letzten Jahren haben sich Forscher im Rahmen des vom HCHE geleiteten European Training Network "Improving Quality of Care" gesundheitsökonomisch mit Pandemien und den Kosten eines möglichen Frühwarnsystems beschäftigt. Die Ergebnisse lesen Sie weiter unten.

Bleiben Sie gesund!

Ihr Prof. Dr. Jonas Schreyögg



Neues aus der Forschung



COVID-19: Akzeptanz für einen Impfstoff?

Wie wird sich eine erwartete Impfung gegen das neue Coronavirus von der üblichen Impfpraxis in verschiedenen europäischen Ländern unterscheiden? Wie viel wären die Bürger bereit für einen Impfstoff zu bezahlen? Fragen nach einer möglichen Zahlungsbereitschaft für diesen und der generellen Impfbereitschaft helfen herauszufinden, welchen Wert die Bevölkerung einem solchen Impfstoff auch im gesellschaftlichen Kontext beimisst.

Wissenschaftler vom HCHE und weiteren europäischen Universitäten befragen dazu seit Ende März rund 7.000 Personen in Dänemark, Frankreich, Deutschland, Italien, den Niederlanden, Portugal und dem Vereinigten Königreich. Die Befragung erfolgt in drei Wellen: in diesen Tagen, in vier und in acht Wochen. Überprüft werden soll auch, ob die Bereitschaft für einen Impfstoff zu zahlen beziehungsweise auf diesen zu warten von objektiven (Gesundheitszustand und Alter) und subjektiven Risikofaktoren abhängt.

[Ergebnisse der ersten Befragungswelle stehen um den 17. April 2020 bereit.](#)



Kampf gegen die Infodemie: Wirksamkeit der Gesundheitskommunikation während COVID-19

Falschinformationen und Verschwörungstheorien haben in der aktuellen Krisensituation Hochkonjunktur. Daher hat die Weltgesundheitsorganisation die Öffentlichkeit aufgefordert, bei der Lektüre und Verbreitung von Gesundheitsempfehlungen aus nicht vertrauenswürdigen Online-Informationsquellen vorsichtig zu sein. Mythen und Irrglauben über COVID-19 schaffen nicht nur weltweite Panik, sondern stellen auch eine Gefahr für das Leben der Menschen und die öffentliche Gesundheit im Allgemeinen dar. Fehlinformationen über die Krankheit können den Bemühungen der Gesundheitsbehörden, den Ausbruch einzudämmen, entgegenwirken. Daher ist die Rolle der Gesundheitsbehörden bei der Vermittlung der richtigen Botschaft an die Öffentlichkeit von entscheidender Bedeutung.

Internationale Forscher unter Beteiligung des HCHE untersuchen jetzt die Wirksamkeit der Kommunikationsstrategien, die von internationalen und nationalen Gesundheitsbehörden zur Information der Öffentlichkeit über COVID-19 eingesetzt werden. Darüber hinaus wird in einem Experiment mit einer großen Stichprobe bei Erwachsenen aus sieben europäischen Ländern getestet, welche Botschaften für Prävention und korrektive Information am besten geeignet sind. Ziel ist es herauszufinden, wie sich die Risikowahrnehmung und das Verhalten der Menschen je nach Informationsbereitstellung und -aufbereitung verändern.

[Ergebnisse der ersten Befragungswelle stehen um den 17. April 2020 bereit.](#)



Studie zur Zahlungsbereitschaft für ein internationales Warnsystem für Infektionskrankheiten prä-Covid-19

Auch wenn 2018 für die meisten Europäer eine derartige Pandemie, wie wir sie gerade erleben, nicht vorstellbar war, wären sie schon damals generell bereit gewesen, für ein integriertes, internationales Warnsystem für Infektionskrankheiten zu bezahlen. Das geht aus einer Studie hervor, die im Rahmen unseres European Training Networks entstanden ist.

Das Experiment wurde mit Hilfe von Online-Fragebögen durchgeführt, die von Februar bis März 2018 an repräsentativen Querschnittsproben in Großbritannien, Dänemark, Deutschland, Ungarn, Italien und den Niederlanden verteilt wurden, so dass sich eine Gesamtstichprobengröße von 3.140 ergab. Darin wurde nach einer hypothetischen Zahlungsbereitschaft für ein solches System gefragt, das ein damals eher hypothetisches Pandemie-Szenario eindämmt oder abschwächt.

Die durchschnittliche Zahlungsbereitschaft in Form zusätzlicher Steuern lag bei 21,80 Euro pro Haushalt und Monat (Medianwert 10,00 Euro). Besonders hoch war sie in Italien, was sich auch durch die sehr hohe Zahlungsbereitschaft von Personen erklärt, die bereits in der Vergangenheit von Infektionskrankheiten betroffen waren. Insgesamt konnte festgestellt werden, dass etwa 80-90 % der Befragten bereit sind, für ein Frühwarnsystem zu zahlen. Dabei nahm die Zahlungsbereitschaft mit dem Haushaltseinkommen zu und mit dem Alter ab.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Pandemie soll die Studie mit exakt dem selben Fragebogen innerhalb der nächsten Wochen wiederholt werden.

Quelle: Himmler S, van Exel J, Perry-Duxbury M, Brouwer W: Willingness to pay for an early warning system for infectious diseases, The European Journal of Health Economics (2020)

[Zur Studie ...](#)

HCHE News

HCHE Veranstaltungen

Derzeit können am HCHE keine Veranstaltungen durchgeführt werden. Vorerst gilt die Absage bis 20. April.

Auf unserer Webseite informieren wir, sobald unsere Veranstaltungen und Vortragsreihen wie das HCHE Research Seminar wieder beginnen.

[Mehr Informationen...](#)

Impressum

Der Newsletter "Health Economics News" ist ein Angebot von: Universität Hamburg / HCHE, Esplanade 36, 20354 Hamburg, Tel.: +49 40 42838-9515.

Die Universität Hamburg ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wird gesetzlich vertreten durch Prof. Dr. Dieter Lenzen, Präsident der Universität Hamburg, Mittelweg 177, 20148 Hamburg.

Zuständige Aufsichtsbehörde ist die Behörde für Wissenschaft und Forschung der Freien und Hansestadt Hamburg, Hamburger Straße 37, 22083 Hamburg. Umsatzsteueridentifikationsnummer: DE 245 584 140

Inhaltlich verantwortlich i. S. v. § 5 TMG und § 55 Abs. 2 RStV ist:
Prof. Dr. Jonas Schreyögg, wissenschaftlicher Direktor HCHE, Tel.: +49 40 42838-8041, E-Mail:
jonas.schreyoegg@uni-hamburg.de

Der Newsletter wird automatisiert verschickt. Kritik, Probleme oder Anregungen schicken Sie bitte an newsletter@hche.de.

Abbestellen

Sie möchten den Newsletter abbestellen? Dann schicken Sie uns eine Mail an newsletter@hche.de mit dem Betreff "Unsubscribe".

Ihre E-Mail-Adresse wird ausschließlich zum Versand des Newsletters gespeichert und in keinem Fall an Dritte weitergegeben.

Fotonachweis: HCHE, Adobe Stock